SCHON GEWUSST?

Bräuche und Feste aus aller Welt

NOROUZ („DER NEUE TAG“)

Das schönste, größte und farbenprächtigste iranische Fest, ist das Frühlings – bzw. Neujahrsfest.
Es wird in den Gebieten Iran, Irak, Azerbaijan, Afghanistan, Pakistan und in kurdischen Gebieten der Türkei gefeiert und beginnt mit dem astronomischen Frühlingsanfang, der zugleich der Beginn des iranischen Kalenderjahres ist und nach gregorianischer (abendländischer) Zeitrechnung etwa auf den 20./21. März jeden Jahres fällt.

Bräuche zu Norouz

Die Vorbereitungen für den Norouz beginnen schon fünfzehn Tage vor den Feiertagen mit dem Frühjahrsputz. Die Hausfrauen haben alle Hände voll zu tun. Beschädigte oder gebrochene Gegenstände müssen unbedingt entsorgt werden. Blumentöpfe werden an die Fenster gestellt, damit es überall schön ausschaut und nach Blumen und Zitrusfrüchten duftet.
Vor dem Feierbeginn wird ein Tisch mit sieben Sachen (Haftszin) geschmückt, die mit „S“ beginnen.
Diese stehen stellvertretend für die sieben Tugenden des Zoroastrismus, der damaligen Religion. Es können von Region zu Region unterschiedliche Dinge sein, zum Beispiel: **Sonbol** (Hyazinthe), **Sekkeh** (Münze)**, Somak** (persisches Gewürz), **Sib** (Apfel), **Sabze** (Weizen oder Linsensprosse), **Sir** (Knoblauch)**, Senjed** (Mehlbeeren), **Samanu** (eine süße Speise aus Weizenkeime), **Sahat** (Uhr), **Serke** (Essig).
Hinzu kommen noch Goldfische in einem Glasbehälter, Spiegel, gefärbte Eier und als Symbol des Lichtes Kerzen. Gläubige stellen den Koran auf.
Am Vorabend des letzten Mittwochs des Jahres beginnen die Feierlichkeiten (Tschahrschanbeh Suri).
Auf freien Grundstücken, in leeren Gassen oder Parks wird ein kleines Feuer entzündet, über die Jung und Alt springen. Dieses Ritual dient der Reinigung des Körpers und der Seele, um möglichst ohne Altlasten in das neue Jahr zu gehen. Dabei werden zum Feuer die Worte: *„Meine Blässe möge dir gehören, deine Röte mir“* gesprochen. Das Verblüffende hierbei ist, dass sich dieses Ritual in den heutigen, vor allem westlichen Osterfeuern wiederfindet.

Am Neujahrstag werden neben neuen Münzen und Geldscheinen ebenfalls gefärbte Eier verschenkt. Die Neujahrsbesuche in neuer Kleidung, bei den Verwandten und Bekannten, deren Reihenfolge nach dem Prinzip der Seniorität ablaufen und nicht mit einem einmaligen Zusammentreffen abgetan sind, sondern durch einen Gegenbesuch erwidert werden müssen, dauern zwölf Tage an.

Mit dem dreizehnten Tag endet das Fest. Familie und Freunde versammeln sich zum Picknick. Man nimmt die Sabze mit, die vor Norouz gesetzt wurden und wirft sie in die freie Natur, möglichst in einen Fluss. So heißt man nicht nur den Frühling willkommen, sondern bringt damit auch das Böse und alles Übel, das der dreizehnte Tag mit sich bringen könnte, dorthin, wo es kein Unheil anrichten kann.

Auf den Wiesen und in den Wäldern sieht und hört man den ganzen Tag lang fröhliche Menschen tanzen und musizieren. Es gibt auch die Tradition des Lügens, in etwa gleichzusetzen mit dem uns bekannten Aprilscherz. Junge Mädchen, die im heiratsfähigen Alter sind, singen, während sie Knoten in Grashalme flechten, einem alten Brauch entsprechend, immer denselben Vers: *„Der Dreizehnte draußen zu unserem Glück und in einem Jahr für mich einen Mann und in meinen Armen ein Kind.“*